

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 102 (2012)

Heft: 1

Artikel: Volkslied-Nummer

Autor: Besmer, Christina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1003831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Korrespondenzblatt der Schweiz.
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société
suisse des traditions populaires

2. Jahrgang — Heft 4 — 1912 — Numéro 4 — 2^e Année

Sammlung Schweizerischer Volkslieder. — Wanderung einer Volksmelodie. Von John Meier. — Nachtwächterlieder und -rufe. Von Mathilde Eberle. — Glockensprache. Von John Meier. — Maria und die arme Seele. Von John Meier. — Parodien. Von John Meier. — Eine Frage. — Verzeichnis der Einsender von Volksliedern aus der deutschen Schweiz.

Volkslied-Nummer. — Deutsche Schweiz.

Sammlung Schweizerischer Volkslieder

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, der Schweizerische Lehrerverein und der Verein schweizerischer Gesangs- und Musiklehrer haben beschlossen, in gemeinsamer Arbeit eine umfassende Sammlung Schweizerischer Volkslieder zu veranstalten und diese Aufgabe für die deutsche Schweiz der unterzeichneten Kommission übertragen.

Sie kann aber nur dann befriedigend von uns gelöst werden, wenn wir die Mitarbeit Aller, Groß und Klein, Arm und Reich, Gebildet und Ungebildet, finden. Wir bitten deshalb Alle, die Volkslieder kennen, sie aufzuzeichnen und womöglich mit den dazu gehörigen Melodien einzusenden. Für Hinweise auf besonders liederkundige Personen in einzelnen Gegenden und Orten und für Schenkung oder leihweise Überlassung handschriftlicher Liederbücher sind wir herzlich dankbar.

Auslagen werden erstattet und für eingesandte Beiträge wird ein bescheidenes Honorar gezahlt.

Alle Einsendungen sind zu richten an das Volksliedarchiv (Augustinergasse 8, Basel).

Die Kommission für die
Sammlung der deutschschweizerischen Volkslieder.

Volkslied-Nummer

Im Unterschied zu den vorher erschienenen und den unmittelbar nachfolgenden Ausgaben der *Schweizer Volkskunde* trägt das Heft 4 (1912) einen Titel: *Volkslied-Nummer*. Es ist somit, wenn man so will, das erste Themenheft in der Geschichte des Bulletins. Während die anderen Heftnummern der ersten Erscheinungsjahre eine bunte Mischung von kürzeren und längeren Beiträgen, Fragen und Bücheranzeigen zu unterschiedlichsten volkskundlichen Themen beinhalten, dreht sich in dieser Ausgabe alles um das Schweizerische Volkslied.

Dass gerade dem Volkslied ein ganzes Heft gewidmet wird, ist kein Zufall, sondern steht in engem Zusammenhang mit dem an die SGV angegliederten *Schweizerischen Volksliedarchiv*. Dieses wurde 1906 von einer Kommission gegründet, deren Mitglieder John Meier, Otto von Greyerz, Alfred Leonz Gassmann, Eduard Hoffmann-Krayer und Karl Nef waren.¹ Die Kommission startete ihre Tätigkeit 1906 mit einem Aufruf an die Schweizer Bevölkerung, «das in der Schweiz gebräuchliche und <mündlich> überlieferte Lied- und Singgut einzusenden»². Dieser Aufruf scheint durchaus fruchtbar gewesen zu sein: Die besagte Bulletinnummer aus dem Jahre 1912 endet mit einem dreiseitigen *Verzeichnis der Einsender von Volksliedern aus der deutschen Schweiz*. Rund 540 Beiträge sind beim *Schweizerischen Volksliedarchiv* in den ersten sechs Jahren nach seiner Gründung eingegangen.

Dankbar für diese Einsendungen, zeigt sich die Kommission jedoch noch längst nicht zufrieden und verfasst 1912 einen weiteren Aufruf, diesmal an die Leserinnen und Leser der *Schweizer Volkskunde*. Denn für die Aufgabe, «eine umfassende Sammlung Schweizerischer Volkslieder zu veranstalten» sei die Kommission auf «die Mitarbeit Aller, Gross und Klein, Arm und Reich, Gebildet und Ungebildet» angewiesen.³

Heute, 100 Jahre nach diesem Appell, umfasst die Sammlung des Schweizerischen Volksliedarchivs rund 31 000 deutschsprachige, 3200 französischsprachige, 1400 italienischsprachige und 1200 rätoromanische Liedblätter.⁴ Seine aktive Sammeltätigkeit hat das Archiv jedoch bereits seit längerem beendet und sieht seine aktuelle Aufgabe stattdessen in der Forschung und Vermittlung⁵. Grund dafür sind die begrenzten personellen und finanziellen Verhältnisse des Archivs ebenso wie die immense Menge und Vielfalt stets neu entstehender Lieder, Inszenierungs- und Aneignungsformen, die ein umfassendes Sammeln zu einer endlosen, wenn nicht gar unmöglichen Auf-

¹ Oehme-Jüngling, Karoline: «Was unsere Väter sangen...». Entwicklungen und Perspektiven des Schweizerischen Volksliedarchivs in Basel. In: Thomas Nussbaumer (Hrsg.): *Volksmusik in den Alpen. Standortbestimmungen. Festschrift für Josef Sulz zum 80. Geburtstag*. Innsbruck 2011. (Schriften zur musikalischen Ethnologie, Bd. 1), S. 99–105, S. 99.

² Ebd., S. 99.

³ *Schweizer Volkskunde* 4 (1912), S. 25.

⁴ <http://www.volkskunde.ch/sgv/die-gesellschaft-portrait/organe/volksliederarchiv.html> (Stand: 18. Februar 2012)

⁵ Vgl. Oehme-Jüngling: «Was unsere Väter sangen...», S. 103f.

gabe werden lassen.⁶ Auch wenn im Jahre 2012 ein Sammelauftrag im Bulletin wohl erstaunen würde, ist es dennoch interessant, sich zu fragen, was und wie heute in einem Volksliedarchiv gesammelt werden könnte: Gehörten Videoaufnahmen von Hiphop-Konzerten oder Aufzeichnungen von Casting-Shows in die Sammlung? Oder eher Pfadlieder mit Text und Gitarrenakkorden? Tonaufnahmen von Jodelkonzerten? Interviews mit Musikerinnen und Musikern, Zuhörerinnen und Zuhörern? Was sind aus der Sicht der SGV-Mitglieder die «Volkslieder» von heute?

Christina Besmer
christina.besmer@unibas.ch

⁶ Vgl. Oehme-Jüngling: «Was unsere Väter sangen ...», S. 103f.